



# Strike For Future Basel – Manifest

## KlimaBündnis Basel

**Das Handeln der Entscheidungsträger\*innen wird der Dringlichkeit der Klimakrise nicht gerecht. Deshalb nehmen wir mit dem Strike for Future unsere Zukunft selbst in die Hand. Organisieren wir uns in der Schule und am Arbeitsplatz, im Alltag und in unserer Freizeit: ökologisch, sozial und feministisch! Kommen wir weg vom individuellen Denken und engagieren wir uns gemeinsam – handeln wir im Sinne einer kollektiven Verantwortung, denn die Klimakrise betrifft alle und lässt sich nicht alleine lösen! Am 21. Mai versammeln wir uns auf den Strassen der Schweiz um dafür ein Zeichen setzen.**

Gigantische Waldbrände, anhaltende Dürreperioden, starke Überschwemmungen und die Zerstörung der biologischen Vielfalt – die Klimakrise ist real und ihre Dringlichkeit erfordert unser sofortiges und energisches Handeln. Denn sie hat dramatische Folgen für alle Menschen: Gesundheitsprobleme, Verlust von Arbeitsplätzen, Kriege, Hungersnöte, Wasserknappheit, Massenflucht und millionenfache Zwangsumsiedlung.

Die Wissenschaft warnt seit langem: Um noch Schlimmeres zu verhindern, müssen wir die Erderhitzung auf 1.5 Grad begrenzen. Falls das nicht gelingt, werden unsere Ökosysteme kollabieren und die schon bestehenden sozialen Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern, Bevölkerungsschichten, Generationen sowie dem globalen Norden und Süden um ein Vielfaches verstärkt.

Mit der Pandemie haben wir gesehen, dass die sozial schlechter gestellten Menschen in Krisenzeiten am meisten und als Erstes zu Schaden kommen. Wir haben gesehen, dass ein funktionierendes Gesundheitssystem so wertvoll ist wie ein gutes Immunsystem. Wir haben gesehen, dass systemrelevante Berufe wie die Pflege, aber auch unbezahlte Tätigkeiten für das Wohlergehen von Familie und auf Unterstützung angewiesene Angehörige (so genannte "Care-Arbeit"), keine angemessene Wertschätzung erhalten. Wir haben gemerkt, dass wir auch mit Einschränkungen leben können, und wie sehr wir an der Natur hängen. Und wir haben gemerkt, wie viel sich machen lässt, wenn wirklich die ganze Welt betroffen und sich die Menschheit der Krise bewusst ist.

### **Das aktuelle System hat versagt**

Trotz zahlreichen Streiks, Demonstrationen und Aktionen nehmen die Regierungen, Grosskonzerne und Finanzinstitutionen ihre Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und unser aller Mit-/Umwelt nicht wahr. Die öffentliche Thematisierung und Anerkennung des Notstandes sowie die notwendigen Veränderungen bleiben nach wie vor aus. Gleichzeitig merken immer mehr Menschen, dass wir die bisherige Lebensweise nicht fortsetzen können. Unbegrenztes Wirtschaftswachstum in einer Welt mit begrenzten natürlichen Ressourcen ist eine Illusion und zerstört zwangsläufig unsere Lebensgrundlage.



Dieses *wachstums-* und *profitorientierte* System ist unfähig, seine wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Krisen zu lösen!

### **Organisation in Lokalgruppen**

Die Pandemie hat die Bedeutung unserer Beziehungen zu denjenigen gezeigt, mit denen wir unser Leben teilen. Schliessen wir uns also dort zuerst zusammen, wo wir leben und formulieren gemeinsame Anliegen in unserem Alltag. Nur wenn wir uns austauschen und unser Zusammenleben reflektieren, können wir Probleme mit unserer Umwelt, Gesellschaft und eigenen Verhaltensmustern bei den Wurzeln anpacken!

**Gründen wir Lokalgruppen in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und in der Schule und setzen wir uns kollektiv für eine gerechtere Zukunft ein! Beginnen wir mit einem Wandel, der von der breiten Bevölkerung gestaltet und getragen wird!**

### *Unsere Forderungen: Nationale Forderungen*

#### **1. Klimagerechtigkeit**

Klimagerechtigkeit heisst, dass die Klimakrise unter Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten auf eine gerechte Art bekämpft werden muss. Während die Länder des globalen Nordens primär für die Klimakrise verantwortlich sind und übermässig von fossilen Energien profitiert haben, stehen die Länder des globalen Südens ein weiteres Mal auf der Seite der Verlierenden. Ihre Bevölkerung ist besonders stark von der Klimakrise betroffen und leidet bereits jetzt schwer an deren katastrophalen Auswirkungen. Es ist daher zentral, dass die Verursacher\*innen der Klimakrise auch an vorderster Front ihrer Bekämpfung stehen und ihre Verantwortung gegenüber MAPA (Most Affected People and Areas - am stärksten betroffene Menschen und Regionen) wahrnehmen. Hierbei steht insbesondere die Schweiz in der Pflicht, welche als Drehscheibe von Finanzen und Rohstoffen seit Jahrzehnten eine Schlüsselrolle in diesem ungerechten System einnimmt und historisch betrachtet weit oben auf der Liste der Hauptverursacher\*innen von CO<sub>2</sub>-Emissionen steht.

#### **2. Systemwandel: Es braucht eine grundlegende Transformation unserer Wirtschaft, Politik und Gesellschaft**

Klimagerechtigkeit heisst auch, dass die uns noch zur Verfügung stehenden Ressourcen global gerecht verteilt werden müssen. Das bedeutet, dass es auch eine Neubewertung der Arbeit braucht, unter mehr Selbstbestimmung der Beschäftigten, der Zivilbevölkerung und der Wissenschaft. Es braucht einen Wertewandel. Welche Arbeit geleistet wird, darf sich dabei nicht mehr nach dem Profitstreben richten, sondern nach den Bedürfnissen der Menschen und einer ökologischen und nachhaltigen Produktion. Klimagerechtigkeit heisst für uns, mit neuen Arbeits- und Lebensformen, durch Selbstverwaltung eine lebenswerte Zukunft für alle zu schaffen. Klimaschädliche Firmen und Geschäftsbereiche müssen umgehend rück- und umgebaut werden.

#### **3. So schnell wie möglich CO<sub>2</sub>-neutral werden; die 1.5 Grad Grenze nicht überschreiten!**



Das Pariser Abkommen hat nicht umsonst das Ziel bei maximal 1.5 Grad Erderwärmung gesetzt. Für die ganze Welt ist dieses Ziel vital (verbindlich?). Eine Überschreitung könnte zu Veränderungen führen, die irreversibel sind und noch mehr Erwärmung mit sich bringen. Falls wir dieses Ziel nicht erreichen, wird dies fatale Folgen für uns und die kommenden Generationen mit sich bringen. Und wir alle sind dafür verantwortlich.

#### **4. Transparentes Finanzsystem ohne klima- und menschenschädigende Investitionen**

Finanzinstitute (Banken, Pensionskassen, Vermögensverwalter\*in etc.) sollen ihre Ressourcen zur Ermöglichung einer netto null Wirtschaft verwenden und dabei Nachhaltigkeitskriterien und Menschenrechte respektieren. Auch sollen von jetzt an keine neuen Investitionen, Kredite und Versicherungen an Firmen, die fossile Rohstoffe fördern oder anderweitig zur Nichteinhaltung des 1.5 Grad Ziel beitragen, vergeben werden!

#### **5. Eine Verbesserung des CO2 Gesetzes - spätestens ein Jahr danach**

Das neue CO2-Gesetz ist ein erster Zwischenschritt, reicht aber bei Weitem nicht aus, um die Klimaziele von Paris zu erfüllen. Mit dem jetzigen Vorschlag rasen wir am 1.5 Grad Ziel, sowie am 2 Grad Ziel schnurgerade vorbei. Wir fordern ein Gesetz, welches mindestens dem Pariser Klimaabkommen entspricht!

### *Forderungen Basel*

#### **6. Basel2030 - JA zur Klimagerechtigkeitsinitiative.**

Die kantonalen Klimagerechtigkeitsinitiative Basel2030 fordert, dass die Treibhausgasemissionen des Kantons Basel-Stadt bis spätestens 2030 auf Netto-Null reduziert werden. Die Umstellung auf eine CO2-neutrale Wirtschaft und Gesellschaft soll im Sinne der Klimagerechtigkeit fair gestaltet sein. Die Initiative geht aber auch über die institutionelle Politik hinaus und fördert und braucht für die Umsetzung ein gemeinsames, lokales Engagement einen Wandel in der Gesellschaft. In Basel wollen wir die Initiative als Vorreiter-Kanton umsetzen und zeigen, dass eine ambitionöse Klimapolitik sowie der Wandel zu einer gerechteren Gesellschaft möglich ist.

**Deshalb: Alle auf die Strasse am 21. Mai für den Strike for Future! Streiken wir für eine gerechte und nachhaltige Zukunft und vernetzen wir uns auf lokaler Ebene, um gemeinsam für Klimagerechtigkeit einzustehen!**